

Asbestopfer haben gestern definitiv Rekurs beim Kantonsgericht eingereicht

Die Strafuntersuchung gegen Eternit-Verantwortliche geht in die nächste Runde. Asbestopfer rekurren beim Kantonsgericht gegen die Einstellung des Verfahrens durch den Verhörer.

Glarus. – Gerichtspräsident Marco Giovanoli bestätigt auf Anfrage, dass innert Frist «mindestens eine Beschwerde» eingegangen ist. Sie werde nun beim Kantonsgericht behandelt. «Das Ganze kann sich dann über mehrere Monate hinziehen», so Giovanoli weiter.

Sämtliche Parteien können nun ihre Stellungnahmen einreichen. «Das Verfahren wird schriftlich abgehalten», sagt Marco Giovanoli. Letztinstanzlich müsste sich dann das Bun-

desgericht mit der Sache auseinandersetzen.

«Einstellung ist ein Willkürakt»

Das Glarner Verhöramt hatte die vom Verein für Asbestopfer angestrebte Strafuntersuchung gegen Stephan und Thomas Schmidheiny sowie weitere ehemalige Verantwortliche der Eternit AG Anfang des Monats eingestellt. Alle Fälle seien verjährt, hiess es. Untersucht wurde wegen fahrlässiger sowie eventualvorsätzlicher Tötung und Körperverletzung.

Gegen diesen Entscheid reichte Massimo Aliotta, Rechtsanwalt und Präsident des Vereins für Asbestopfer, gestern beim Glarner Kantonsgericht Beschwerde ein, wie er schon in der «Südoschweiz» vom 10. Oktober hat durchblicken lassen. Die Einstellungsverfügung sei ein Willkürakt und

stelle eine grosse Rechtsverletzung dar.

Juristische Gratwanderung

«Die Frage nach der Einstellung einer Untersuchung wegen Verjährung ist juristisch eine Gratwanderung», so Rechtsanwalt Aliotta. Seiner Meinung nach wurde im konkreten Fall zu wenig überprüft, ob eine Straftat überhaupt erfüllt wurde. «Der Sachverhalt wurde nicht genügend abgeklärt», kritisiert der Vertreter der Asbestopfer.

Das Verhöramt hatte abgeklärt, bis wann, in welchem Umfang und unter welchen Bedingungen in der Zeitspanne der 60er-Jahre bis Ende der 90er-Jahre mit asbesthaltigen Produkten gearbeitet worden war. Dabei ging es von einer fünfjährigen Verjährungsfrist aus.

Aliotta hatte im November 2005 als Präsident des Vereins für Asbestopfer im Namen mehrerer Betroffener Strafanzeige eingereicht. Ausserdem vertritt er als Anwalt zwei Geschädigte. Die Strafanzeige betraf ausserdem weitere hundert Opfer. Den Verantwortlichen wurde vorgeworfen, die Asbestgefahren gekannt und verschwiegen sowie die nötigen Schutzmassnahmen unterlassen zu haben.

Bisher rund 70 Todesfälle

Bis heute sind rund 70 ehemalige Mitarbeitende der Eternit-Werke Niederurnen und Payerne VD an einer asbestbedingten Berufskrankheit gestorben. Diese Zahlen hatte die Eternit-Führung Anfang dieses Monats bei der Lancierung einer Stiftung (Ausgabe vom 3. Oktober) bekanntgegeben. (pbe/sda)